

Bach, Flötensonaten g-Moll BWV 1020, h-Moll BWV 1030, Es-Dur BWV 1031, A-Dur BWV 1032; Alexandre Magnin (Flöte), Robert Hairgrove (Klavier); (AD: 1988) Gallo/Disco-Center CD 566 (WD: 49'34'') DDD

Der Begleittext (aus der Feder des Flötisten) preist diese Aufnahmen der vier dreistimmigen Flötensonaten Bachs als Illustration verborgener Zahlenmystik an, die aber nur angedeutet wird. Man weiß, daß Bach (dem Zeitgeist folgend) stark der Ton- und Zahlensymbolik verhaftet war. Doch sollten unabhängig davon erklingende Interpretationen aus sich heraus sinnvoll sein. Diese hier (mit moderner Flöte und Flügel) sind vor allem so ehrfurchtsvoll langweilig und spannungslos, daß man schnell zu Alternativen aufnimmt. D.St.



Bach, Goldberg-Variationen BWV 988; Alan Curtis (Cembalo); (AD: 1976) EMI CD 7 63062 2 (WD: 76'10'') ADD

Die Aufnahme kann einen besonderen Grad an Authentizität für sich in Anspruch nehmen; sie fußt auf dem erst 1975 wiederentdeckten Bachschen Handexemplar der ersten Druckausgabe, in dem Bach diverse Fehler korrigiert und eine ganze Reihe zusätzlicher Vortragsanweisungen, vor allem Verzierungen, eingetragen hat. Curtis stellt diese Authentizität freilich schon dadurch in Frage, daß er auf ganz willkürliche Weise einzelne Wiederholungen ausläßt. Überdies spielt er ein höchst eigenwilliges Rubato, das die melodische Linie oft (zer)stört, ganz abgesehen davon, daß seine Wiedergabe nicht mehr als brav und bieder ist, wenn man an Glenn Gould denkt. E.V.



Bach, Das Kantatenwerk (Vol. 43): Kantaten BWV 185-188; Helmut Wittek (Sopran), Paul Esswood (Alt), Kurt Equiluz (Tenor), Thomas Hampson (Baß), Robert Holl (Baß), Concentus Musicus Wien, Nikolaus Harnoncourt, Leonhardt-Consort, Gustav Leonhardt; (AD: 1989) Teldec 2 CD 244179-2 (WD: 90'21'') DDD

Die Gesamteinspielung von Bachs Kantaten gelangt auf die Zielgerade. Erneut bewährt sich die dirigistische Arbeitsteilung zwischen Harnoncourt (BWV 185, 186, 188) und Leonhardt (BWV 187). Beide zeichnen sich durch fein abgestimmte Tempi und ihren direkten, unmanierierten Zugang zu dieser Musik aus. Dem entsprechen auch die gesanglichen Leistungen: Zwar ist keine Solistenbesetzung für vokale Epikureer aufgegeben, doch sind diese stilsicheren Stimmen hier am rechten Platz. K.M.



Beethoven, König Stephan, Die Ruinen von Athen, Die Geschöpfe des Prometheus; Ungarischer Radio- und TV-Chor, Budapest Philharmoniker, Géza Oberfrank, Ungar. Staatsorchester, Andras Kórodi; (AD: [P] 1989) Hungaroton/Helikon CD 118 (WD: 62'11'') ADD

Ausschnitte aus den beiden Bühnenmusiken und die Prometheus-Ouvertüre füllen die CD, deren Klangbild etwas spitz ausgesteuert ist und außerdem leichtes Dauerrauschen aufweist. Die Auswahl – sieben Nummern aus „Stephan“, neun aus den „Ruinen“ – war bisher im Katalog nicht vertreten. Die Wiedergabe ist angenehm frisch geraten, wenn auch der Chor etwas eingeebnet klingt, da er hörbar in zurückgesetzter Position steht. hpk



Bach, Goldberg-Variationen BWV 988, drei Inventionen, drei Sinfonien, Chromatische Fantasia und Fuge BWV 903; Claudio Arrau (Klavier); (AD: 1942, 1945) RCA/BMG-Ariola 2 CD 87841 (WD: 99'36'') ADD

Selbst wenn man berücksichtigt, wie berühmt Arraus Bach-Serie vor gut vierzig Jahren gewesen sein muß, macht sich beim Abhören der hier vorgelegten Einspielungen doch leichte Enttäuschung breit. Sicher ist das ein bemerkenswert klares, zügeltes und unverzerrtes Bach-Spiel; doch anders als bei historischen Beethoven- oder Schumann-Aufnahmen vermag sich hier kaum ein erweitertes Hörbewußtsein einzustellen. Wenn schon historisch, dann doch lieber Goulds erste Einspielung aus den fünfziger Jahren! Immerhin haben die RCA-Techniker die Aufnahme klanglich aufgefrischt. N.D.



Bach, Kantaten BWV 8 (Liebster Gott, wann werd ich sterben), BWV 78 (Jesu, der du meine Seele), BWV 99 (Was Gott tut); Julianne Baird (Sopran), Allan Fast (Countertenor), Jan Opalach (Baß), The Bach Ensemble, Joshua Rifkin; (AD: 1988) Decca/L'Oiseau-Lyre CD 421 728-2 (WD: 57'59'') DDD

Rifkin geht es in diesen Kantaten-Einspielungen um die Ausdeutung des Gefühls. Die vorzüglichen Sänger und Instrumentalisten musizieren weich, sensibel; Licht und Schatten werden minutiös eingefangen. Bach erscheint als ein Künstler, der den empfindsamen Stil seines Sohnes Carl Philipp Emanuel vorweggenommen hat. Rifkin entdeckt einen neuen Aspekt des Bach-Bildes. FPM



Kathleen Battle und Plácido Domingo – Live in Tokyo 1988: Arien und Duette aus La Traviata, Don Pasquale, L'Elisir d'amore u. a.; Metropolitan Opera Orchestra, James Levine; (AD: '88) DG CD 427 686-2 (WD: 59'51'') DDD

Wenn die CD beim letzten „Gang“ angelangt ist (zum Desert wird Süßes: „Lippen schweigen“ aus der „Lustigen Witwe“), haben zwei sogenannte Publikumsliebhaber ein bunt gemischtes Allerlei aus zwei Arien und fünf Duetten serviert, das vom Met-Chef Levine noch mit zwei Ouvertüren garniert wird. Räumt man den Gala-Zauber beiseite, dann entdeckt man bei Domingo mehr Routine als Inspiration, bei Kathleen Battle ein Stimmchen an der Untergrenze der Dynamik, die sich gegenüber einem Orchester gerade noch behaupten kann. K.M.



Beethoven, Romanze F-Dur op. 50, Chausson, Poème op. 25, Ravel, Tzigane, Saint-Saëns, Introduction u. Rondo Capriccioso, Sarasate, Zigeunerweisen; Jean-Jacques Kantorow (Violine), New Japan Philharmonic Orchestra, Michi Inoue; (AD: 1981) Denon CD C37-7005 (WD: 51'43'') DDD

Instinktiv erfüllt der russisch-französische Geiger Jean-Jacques Kantorow den Nerv, das spezifische Idiom von Sarasates Zigeunerweisen und Ravels Tzigane: Verwegen, draufgängerisch, ein wenig unkultiviert und zerzaust, aber ungemein überzeugend und mitreißend. Das können so nur ganz wenige. Dagegen wirkt in dieser Programmzusammenstellung Beethovens F-Dur-Romanze wie ein stilistischer Fremdkörper. Ein Muß für Freunde virtuoser Violinmusik! N.H.



Bellman, Songs; Martin Best (Tenor, Cyster und Gitarre); (AD: 1982) Nimbus/Aris-Ariola CD 5174 (WD: 45'01'') ADD

Bellman (1740-1795) war ein sehr origineller schwedischer Dichter und Sänger – er wird auch als der letzte Troubadour charakterisiert –, der auf vorgegebene Melodien, seien es Lieder, Volksweisen, Tänze, Opernarien usw., seine Gedichte schrieb und zur eigenen Lautenbegleitung vortrug. Diese Lieder haben nichts von ihrem Charme verloren. Martin Best beherrscht zudem die Vortragskunst Bellmans ausgezeichnet, und so entstanden sehr lebendige, mitreißende Einspielungen, die alle vordergründigen Effekte oder Übertreibungen, zu denen diese Lieder oft verleiten, glücklicherweise vermeiden. G.Sch.



Berlioz, Grande symphonie funèbre et triomphale, Gossec, Symphonie Militaire, March Lugubre, Jadin, Overture in F, Cherubini, Hymne à la Victoire, Lefevre, Hymne à la Agriculture, Rouget de Lisle, Hymne à la Liberté; The Wallace Collection, Leeds Festival Chorus, John Wallace; (AD: [P] 1989) Nimbus/Aris-Ariola 5175 (WD: 57'16'') DDD

Die Sammlung bringt Musik aus dem Umfeld der französischen Revolution, von der Marseillaise bis zu Hector Berlioz' Komposition aus dem Jahr 1840. Die Interpretation durch die Wallace Collection und den ungeschlagenen Festspielchor von Leeds kommt dieser Agitationsmusik für die Straßen durchaus nahe. PPP



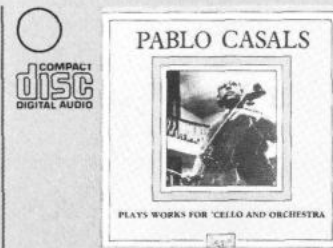
Bentzon, Sonaten für Saxophon und Klavier; Per Egholm (Saxophon), Niels Viggo Bentzon (Klavier); (AD: 1986) Kontrapunkt/IMS CD 32017 (WD: 39'05'') DAD

Die vier zwischen 1973 und 1986 entstandenen Saxophonsonaten des dänischen Komponisten Niels Viggo Bentzon (* 1919) sind passable Gebrauchsmusik, oft an der Grenze zur Spielmusik. Eine Nähe zu den Hindemith-Sonaten für dasselbe Soloinstrument und Klavier ist unverkennbar, vor allem in Form und Rhythmik; der musikantische Anspruch läßt dabei kaum Raum für inspiriertere Momente. Per Egholm am Alt- und Sopransaxophon hat einen angenehmen Ton, eine große farbliche Palette; doch wäre ihm eine vielgestaltigere, abenteuerlichere Musik zu wünschen. HCD



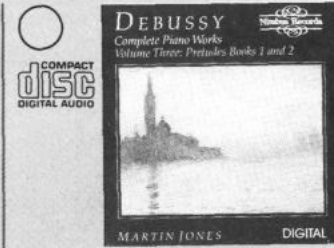
Bizet, Carmen (Gesamtaufn., franz.); Stevens, del Monaco, Guarrera, Amara, Scott, Harvuot u. a., Chor und Orchester der New Yorker Metropolitan Opera, Dimitri Mitropoulos; (AD: 1957) Nuova Era/Fono Münster 3 CD 2307/09 (WD: 145'54'') ADD

Keine Mitropoulos-Sternstunde, sondern Met-Alltag der 50er Jahre. „Carmen“ klingt hier wie eine französische Variante der „Cavalleria“. Diesem Konzept entspricht auch die Besetzung. Rise Stevens ist eine kraftstrotzende, reife, aber wenig sinnliche Titelheldin. Mario del Monaco, stimmlich in Top-Form, funktioniert den Schwächling José zum Helden um. Der markante Bariton Frank Guarrera hat kaum Probleme mit der heiklen Escamillo-Partie. Das Klangbild der CD hat sich gegenüber früher kursierenden LP-Versionen verbessert. E.PI.



Pablo Casals spielt Werke von Boccherini, Bruch und Dvůrák; Pablo Casals (Cello), London Symphony Orchestra, Landon Ronald, Tschechische Philharmonie, George Szell; (AD: 1936/1937) Pearl/Helikon CD 9349 (WD: 70'16'') AAD

Durch erneute Verwertung – diesmal unter anderem Etikett – werden diese Aufnahmen wieder dem Katalog zugeführt. Auch die digitale Überspielung vermochte das Bandrauschen nicht zu tilgen. Das Klanggeschehen konzentriert sich auf den Solisten, zum Nachteil der beiden unterschiedlichen Orchester. Glücklicherweise verzichtete man darauf, die relativ „trockenen“ Aufnahmen modernen Klanggewohnheiten anzupassen. G.W.



Debussy, Préludes, Buch 1 und 2; Martin Jones (Klavier); (AD: 1988) Nimbus/Aris-Ariola CD 5162 (WD: 78'39'') DDD

Das quantitative und das qualitative Angebot dieser CD stehen in einem Mißverhältnis zueinander. Die Freude an dieser Gesamtaufnahme und rund 80 Minuten Musik wird getrübt durch eine zu einheitliche und damit unangemessene Sichtweise der Stücke. Martin Jones spielt die Préludes verhalten, teils schwerfällig; er kostet die leisen Werte aus, beginnt oft zögernd – versteht sich insgesamt auf eine zu grüblerische Deutung. Dadurch werden die 24 Stücke in ein uniformes Kleid gezwängt. Es fehlt z.B. das leichte, spielerische Moment. H.Gr.

Bell'Arte Meisterkonzerte Saison 1989/90

Einladung zum Abonnement von zehn Meisterkonzerten in der Philharmonie und im Herkulesaal der Residenz

- 8. Oktober 1989, 20 Uhr, Philharmonie Hermann Prey, Bariton · Pamela Coburn, Sopran · Helmut Deutsch, Klavier
- 28. Oktober 1989, 20 Uhr, Herkulesaal Paul Meyer, Klarinette Vermeer-Quartett New York
- 11. November 1989, 20 Uhr, Herkulesaal (Sonderkonzert) Yuval Trio
- 2. Dezember 1989, 20 Uhr, Herkulesaal Joh. Seb. Bach: Hohe Messe h-moll · Stuttgarter Kammerchor · Stuttgarter Barockorchester, Leitung: Frieder Bernius
- 24. Januar 1990, 20 Uhr, Philharmonie Liane Issakadse, Violine · Sabine Meyer, Klarinette · Budapest Symphoniker, Leitung: György Lehel
- 3. Februar 1990, 20 Uhr, Herkulesaal Heinrich Schiff, Violoncello Paul Gulda, Klavier
- 17. Februar 1990, 20 Uhr, Philharmonie (Sonderkonzert) Katia und Marielle Labèque an zwei Klavieren
- John McLaughlin, Gitarre · Jean Pierre Drouot · Trilok Gurtu, Schlagzeug
- 3. März 1990, 20 Uhr, Herkulesaal Alexej Ljubimow, Klavier · Pražák-Quartett Prag
- 17. März 1990, 20 Uhr, Philharmonie Klassische Polnische Philharmonie Guy Tournon, Trompete · Irena Grafenauer, Flöte · Maria Graf, Harfe · Peter Damm, Horn · Lothar Koch, Oboe Alfred Prinz, Klarinette · Sergio Azzolini, Fagott · Leitung: Wojciech Rasky

25. März 1990, 19 Uhr, Philharmonie Joh. Seb. Bach: Johannes-Passion · Windsbacher Knabenchor · Münchner Bachsolisten
Leitung: Karl-Friedrich Beringer
31. März 1990, 20 Uhr, Herkulesaal (Sonderkonzert) Andras Schiff, Klavier · Heinz Holliger, Oboe · Elmar Schmid, Klarinette · Radovan Vlatkovic, Horn · Klaus Thunemann, Fagott

9. April 1990, 20 Uhr, Herkulesaal Elisabeth Leonskaja, Klavier
29. April 1990, 20 Uhr, Philharmonie Rudolf Buchbinder, Klavier Halle-Orchester Manchester
Leitung: Stanislaw Skrowaczewski
9. Mai 1990, 20 Uhr, Herkulesaal (Sonderkonzert) Grigori Sokolow, Klavier

Preise für zehn Konzerte: DM 450,- 415,- 355,- 310,- 280,-

Bell'Arte Meisterpianisten Saison 1989/90

Einladung zum Abonnement von fünf Klaviermatineen im Prinzregententheater

- Sonntag, 15. Oktober 1989, 11 Uhr José Carlos Cocarelli, Klavier
- Sonntag, 10. Dezember 1989, 11 Uhr Tzimon Barto, Klavier
- Sonntag, 14. Januar 1990, 11 Uhr Caroline Sageman, Klavier
- Sonntag, 11. Februar 1990, 11 Uhr Maria Tipo, Klavier
- Sonntag, 13. Mai 1990, 11 Uhr Mikhail Rudy, Klavier

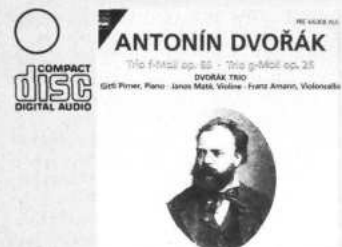
Preise für fünf Klaviermatineen: 220,- 190,- 175,- 155,- 140,-

Prospekt und Abbonementbeschreibung: Bell'Arte Konzertdirektion M. Th. Schreyer, Marsstr. 74, 8000 München 2, Tel. (089) 1233692 (10-13 Uhr)



Dohnányi, Rurália Hungarica op. 32b, Variationen für Klavier und Orchester op. 25, Serenade für Streichtrio op. 10; István Lantos (Klavier), Sinfonie-Orchester Budapest, György Lehel; Dénes Kovács (Violine), László Bársony (Viola), Károly Botvay (Cello); (AD: [P] 1989) Hungaroton/Helikon CD 121 (WD: 67'58'') ADD

Die stets dem Spätromantischen verhaftet gebliebene Musik von Dohnányi bildet das Gegengewicht zu den oft kühnen Modernismen Bartóks und Kodálys. Dies zeigt sich erneut in dieser rundum gelungenen Aufnahme mit der frühen Streichtrio-Serenade, der eigenen Orchesterfassung von fünf „Rurália Hungarica“ des Klavieroriginals und den berühmten Variationen über „Ah, vous dirai-je, Maman“ – in einer der Konkurrenz ebenbürtigen Interpretation. D.St.



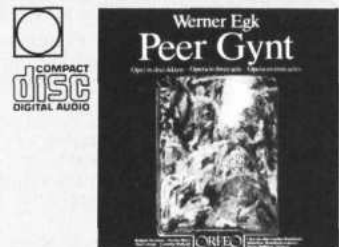
Dvořák, Klaviertrios Nr. 2 g-Moll op. 26 und Nr. 3 f-Moll op. 65; Dvořák-Trio (AD: 1988) Aulos/Koch-Schwann CD 66008 (WD: 67'50'') DDD

Der musikalische Schwung und die Melodielastigkeit Dvořáks kommen hier ebenso zur Geltung wie die oft brahmsnahe Harmonik, wobei sich besonders der Cellist hervortut, während die Violine ein wenig zaghaft im Hintergrund bleibt. Der Gesamtklang ist etwas dumpf, und dem Spiel würde eine kontrastreichere Phrasierung guttun. Erfreulich bleibt, daß die Interpreten sich für die weniger bekannten der vier Trios von Dvořák entschieden haben. Es fehlen jegliche Zeitangaben auf der Hülle. H.L.



Dvořák, Violinkonzert a-Moll op. 53, Suk, Fantasie für Violine und Orchester g-Moll op. 24; Josef Suk (Violine), Tschechische Philharmonie, Karel Ančerl; (AD: 1960, 1965) Supraphon/Divox CD 11 0601-2 (WD: 56'13'') ADD

Josef Suks Einspielung des Dvořák-Konzerts setzte einst Maßstäbe, an denen sich bis heute viele Interpreten orientieren. Die adäquate Mischung aus werkdienlicher Virtuosität, Gefühl, Temperament und folkloristischem Gespür begründen Rang und Zeitlosigkeit dieser Aufnahme. Auch für die unterschätzte Violinfantasie seines Großvaters ist Suk der kongeniale Interpret. Eine wichtige, sinnvoll zusammengestellte Wiederveröffentlichung. Klangbild: Leicht verfärbt und hallig (Dvořák), frisch und durchsichtig (Suk). N.H.



Egk, Peer Gynt (Gesamtaufn.); Hermann, Sharp, Wulkopf, Perry, Hopf, Lövaas, Lika, Hopfner u. a., Chor des Bayer. Rundfunks, Münchner Rundfunkorchester, Heinz Wallberg; (AD: 1981) Orfeo 2 CD 005 822 H (WD: 109'54'') DDD

Egks umstrittenes Werk war eines der frühen Anliegen des Orfeo-Gründers Mehrle. Die Meriten und Schwachpunkte wurden bereits in FF 11/1982 analysiert. Ganz sicher waren Wallberg, sein Titelheld Roland Hermann und das durchweg gute Ensemble mit Engagement am Werk, wenn dadurch auch nicht die grundsätzlichen Probleme der Komposition und ihrer Realisation gelöst werden. So bleibt vor allem der klangtechnische Aspekt der Aufnahme mit ihrer sehr guten Durchhörbarkeit positiv zu vermerken. WDP



Franck, Pièce héroïque, Andantino, Final, Grande pièce symphonique op. 17, Prélude, fugue et variation op. 18; Gábor Lehotka und Ferenc Gergely (Orgel); (AD: [P] 1989) Hungaroton/Helikon CD 120 (WD: 61'36'') ADD

Auf dem Coverbild prangt zwar verheißungsvoll Monets „Kathedrale von Rouen“ in impressionistisch-gebrochenem Licht, aber das ist ebenso irreführend wie der falsch geschriebene Name des Komponisten. Die beschworene Stilphäre eines französischen Klavierspiels bleibt für beide Orgeln der Aufnahme ein frommes Wunschbild. Vor allem die Jehmlich-Orgel des Kodály-Zentrums liefert im ersten Stück einen trockenen, analytischen Röntgenklang in größter Impressionismusferne, während die Angster-Orgel der Kathedrale von Pécs im letzten Satz wenigstens den Hauch dieser Klangwelt vermittelt. KPR



Gershwin, Rhapsody in Blue, Klavierkonzert in F, An American in Paris; Gwenneth Pryor (Klavier), London Symphony Orchestra, Richard Williams; (AD: [P] 1988) IMP/Trubach digital CD 909 (WD: 69'42'') DDD

Richard Williams spart nicht mit zugespierten, ja grellen orchestralen Effekten, die nicht gerade das Kunstvoll-Gekonnte in Gershwins Musik hervorheben. Der Klavierpart wird dagegen von Gwenneth Pryor nicht weniger pointiert, jedoch wesentlich dezenter verwirklicht. Der matte Klavierklang nimmt den solistischen Teilen zwar etwas an Glanz, steuert aber gerade deswegen den reißerischen Momenten wohltuend entgegen. Einzelne Zeitangaben fehlen. É.P.

KPR



Gounod, Faust (Gesamtaufn., franz.); Gedda, de los Angeles, Christoff, Blanc u. a., Orchestre et Chœurs du Théâtre National de l'Opéra de Paris, André Cluytens; (AD: 1959) EMI 3 CD 7 69983 2 (WD: 172'13'') ADD

Diese Stereo-Reprise der fünf Jahre älteren Mono-Aufnahme mit demselben Protagonisten-Trio und demselben Dirigenten ist ein Klassiker der „Faust“-Discographie – in erster Linie ein Verdienst Geddas in der Titelrolle. Seine sprachliche und musikalische Stilsicherheit, Eleganz der Phrasierung, Leichtigkeit der Tongebung sind bis heute nicht annähernd erreicht worden. Auf gutem, wenn auch nicht äquivalentem Niveau der Rest der Besetzung: Was Victoria de los Angeles an mädchenhafter Fragilität fehlt, hat Christoffs Prachtstimme an Schaljapin-Manierismus zuviel. K.M.



Handel, Ode for the Birthday of Queen Anne, Anthem for the Foundling Hospital, Haydn, Missa brevis F-Dur; The Academy of Ancient Music, Simon Preston; (AD: 1977) Decca/L'Oiseau-Lyre CD 421 654-2 (WD: 69'02'') ADD

Verhaltene Großartigkeit und lapidares Melos, das gemeinsame Merkmal beider Händel-Sätze, trifft Prestons Interpretation stilvoller und eindrucksvoll. Überzeugend gerät vor allem das reife „Anthem“, eine Zusammenstellung bereits vorhandener Sätze mit dem „Hallelujah“ aus dem „Messias“ als Schlußsatz. Dem Frühwerk von Haydn (1749) verleiht die virtuose, historische Mikrokunst der „Academy“ allerdings eine fast übernatürliche Aura, vom italienisch artikulierten Latein bis hin zur manierierten Soprankantilene. KPR



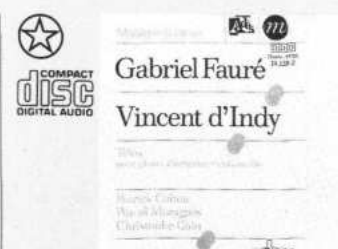
M. Haydn, Violinkonzert A-Dur, Beethoven, Septett Es-Dur op. 20; Gert R. Schubert (Violine), Wiener Concert-Verein, Wiener Kammermusiker; (AD: 1988) Koch-Schwann CD 311 050 (WD: 62'17'') DDD

Die Ziffer eins im Sammeltitle wirkt (nach dem Hören) fast wie eine Drohung. Zwar gehört es zum täglichen Geschäft der Orchester, daß ihre Musiker mal Kammermusik machen, mal „Mucken“ annehmen, aber wenn das so klingt wie hier, ist es eher rufschädigend fürs Orchester. Der „Wiener Concert-Verein“ exekutiert zusammen mit Gert R. Schubert das Haydn-Konzert einigermaßen redlich, beim Beethoven-Septett kann selbst davon nicht mehr die Rede sein. R.W.



The Hoffnung Festival of Music; Gomez, Herinx, Laing, Lott, Stewart, Wallace u. a., Philharmonia Orchestra, Tom Bergman, Mark Fitz-Gerald, Joseph Horowitz, Michael Massey, Frank Renton; (AD: 1988) Decca 2 CD 425 401-2 (WD: 135'06'') DDD

Hinreißend, albern, doof, köstlich, blödelig, zum Kichern, herrlich, gekonnt, komisch, umwerfend, unglaublich, zum Totlachen, fabelhaft, irre, witzig, pfiffig, chaotisch, entlarvend, zwerchfellerschütternd: das alles ist Gerard Hoffnungs Musikhimmel und -hölle. Unverzichtbarer Musik-Urlaub! WDP



Fauré, Trio op. 29, Fauré, Trio op. 120; Patrick Cohen (Klavier), Pascal Moragues (Klarinette), Christophe Coin (Violoncello); (AD: 1988) Adès/Proton CD 14.128-2 (WD: 58'26'') DDD

Nichts gegen Konzertmitschnitte samt ihrer Spontanität, aber bei diesem Konzert aus dem Pariser Musée d'Orsay fehlt einem beim bloßen Hören der Stilmischmasch dieses Museums als passende Kulisse. Doch die beiden Klarinetten lassen die Zeit zwischen drittem Kaiserreich und dem Aufbruch in die Moderne, zwischen Klassizismus und Egozentrik auch tönend entstehen. Dabei ist das jugendfrische Trio des Eigenbrötlers d'Indy letztlich aufregender als das abgeklärtere Fauré-Opus. R.W.



Janáček, Streichquartette Nr. 1 (1923) und Nr. 2 (1928); Stamitz-Quartett; (AD: 1988) Cadenza/Disco-Center CD 888-8 (WD: 42'50'') DDD

Das 1985 gegründete, hierzulande noch wenig bekannte Stamitz-Quartett braucht mit diesen Janáček-Interpretationen den Vergleich mit großen Vorbildern nicht zu scheuen: Es spielt die Quartette – die beide voller affektiver Spannung sind – mit Verve und Leidenschaft, ohne Überhitzung oder Aufgeregtheit. Die Musiker schrecken (zu Recht) nicht vor heftiger, manchmal schroffer Artikulation zurück. Sie treffen die unterschiedlichen Farben sehr genau. Die charakteristischen Ausdruckswerte, die Tempi und Tempowechsel stimmen. H.Gr.

MODERN & CLASSIC

Der bulgarische Frauenchor auf Tournee

LE MYSTÈRE DES VOIX BULGARES



»A Cathedral Concert«

8.9. LÜBECK Colosseum • 9.9. HAMBURG Hauptkirche St. Katharinen • 10.9. WUPPERTAL Stadthalle • 12.9. BERLIN Tempodrom • 13.9. BIELEFELD Oetkerhalle • 14.9. GÖTTINGEN Stadthalle • 15.9. MARBURG Schloßpark Freilichtbühne • 16.9. ESSEN Open Air Gelände Zeche Carl • 20.9. DORTMUND • 27.9. KÖLN Flora • 28.9. BREMEN Glocke • 29.9. HANNOVER Markuskirche • 8.10. SAARBRÜCKEN Kongresshalle • 10.10. FRANKFURT Katharinenkirche • 13.10. STUTTGART Mathäuskirche • 14.10. HEIDELBERG Stadthalle • 21.10. FRIEDRICHSHAFEN Graf Zeppelin Haus • 22.10. SINGEN Elisabethkirche • 23.10. REGENSBURG Audi Max • 24.10. NÜRNBERG Meistersingerhalle • 25.10. KARLSRUHE Konzerthaus • 27.10. MÜNCHEN Lukaskirche

CD - COMPILATION

»12 aus 9«



Thomas Beckmann spielt Kompositionen von Charlie Chaplin und kleine klassische Stücke auf dem Cello. Christian Kaiser spielt J.S. Bach auf der Gitarre, Johannes Cernota Klaviermusik von Erik Satie, Luis Di Matteo Bandoneonsoli aus der Tradition des Tango Nuevo, The Meta Four Gospels aus Chicago und Le Mystère des Voix Bulgares Chormusik aus alter Tradition - weltweit erfolgreich. »12 aus 9« - eine Auswahl der besten Stücke aus den CD's/LP's der Serie New Impression, »12 aus 9« für 12,90 DM plus Gratis-Programmheft zur Le Mystère des Voix Bulgares-Tournee.

VORSCHAU: Veröffentlichung Okt. 89 Gospel aus Chicago THE META FOUR "Shout sister shout"

NEW IMPRESSION COUPON:

- ☐ Ich möchte Informationen über die Künstler und die New Impression Serie
- ☐ Ich bestelle die CD-Compilation zum Kennenlernpreis für 12,90 DM (plus Porto/Nachnahme). Gratis dazu gibt es das Programmheft von Le Mystère des Voix Bulgares

Ich bestelle alle 9 Platten der New Impression Serie zum Aktions-Sonderpreis

- ☐ als LP's für DM 120,- (+ Nachnahme)
- ☐ als CD's für DM 180,- (+ Nachnahme)

☐ Ich möchte ausschließlich Informationen über die Tournee "Le Mystère des Voix Bulgares"

ABSENDER:

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Coupon schicken an:

JARO

Alexanderstr. 9A, 2800 Bremen 1, Phone: 0421/78080, Fax: 0421/74066



Jarrell, Trei II, Modifications, Eco, Ecart, Ensemble Contrechamps, Giorgio Bernasconi; (AD: 1988) **GMS/Disco-Center CD 8803** (WD: 57'40'') DDD

Michael Jarrell (geboren 1958 in Genf) ist in den letzten Jahren als einer der profiliertesten jungen Schweizer Komponisten hervorgetreten. So erscheint das vorliegende Komponistenporträt gerade zur rechten Zeit; es wird zudem von dem hervorragenden Ensemble Contrechamps vorzüglich realisiert. Jarrell erweist sich als ein Komponist, der seine Musik stets aus originellen und originären Werkideen entwickelt, die sich unmittelbar sinnlich mitteilen. Die Musik vermag auch denjenigen zu fesseln, der sich ihr gleichsam vorurteilsfrei nähert.

G.Sch.



Kammermusik mit Harfe: Werke von Müller, Ries, Rott, Rossini und Weigl; Edward Witsenburg (Harfe), Consortium Classicum; (AD: 1986) **Koch-Schwann CD 310001** (WD: 71'25'') DDD

Es ist doch immer wieder erstaunlich, welche prachtvolle Musik offenbar unentdeckt in diversen Archiven schlummert. Diese CD bringt zwei oder drei solcher Kostbarkeiten zu Gehör: etwa das filigran gesponnene Concertino des Beethoven-Zeitgenossen Joseph Weigl, dessen ungewöhnliche Septett-Besetzung aparte und unerwartete Klangfarben ermöglicht – oder das dunkel raunende, zwischen Klassik und Romantik schwebende Sextett des Beethoven-Schülers Ferdinand Ries. Das Consortium Classicum bringt die Raritäten exquisit zur Geltung, so daß die CD ausdrücklich empfohlen werden kann.

P.K.



Loewe, Frauenliebe und -leben, Kleiner Haushalt, Die Göttin im Putzzimmer, Der Papagei, Der Mummelsee u. a.; Karin Ott (Sopran), Jean Lemaire (Klavier); (AD: 1987) **ex libris/Koch-Schwann CD 6077** (WD: 57'04'') DDD

Vielleicht gehörte Loewes Vertonung von „Frauenliebe und -leben“ heute zum gängigen Liedrepertoire, wenn nicht Schumann die bedeutendere Version geschrieben hätte. Ein Vergnügen spezieller Art sind die Putzteufel-Lieder nach Texten von Rückert sowie „Walpurgisnacht“, ein Lieblingsstück von Richard Wagner und Lilli Lehmann. Der Vortrag von Karin Ott wirkt sehr oft wie eine geschickte Schwarzkopf-Kopie; ihre Stimme wurde mit viel Hall aufgefüllt.

T.V.



Manieristische Madrigale: Kompositionen von d'India und Monteverdi; Chiaroscuro, Jacob Lindberg (Theorbe), London Baroque, Nigel Rodgers; (AD: 1981) **EMI CD 7 63065 2** (WD: 55'26'') ADD

Nicht nur, daß die Madrigale faszinierende Stücke mit ungewöhnlicher Dynamik des musikalischen Ausdrucks sind, auch die Interpretation ist hörenschrift, weil sie sich vom üblichen kultivierten Schönklang vieler Vokalensembles entfernt und diesem charaktervolle Ausdrucksvielfalt entgegengesetzt. Daß dabei höchstes gesangs- und spieltechnisches Niveau eingehalten wird, versteht sich bei diesen Musikern von selbst. Höhepunkt ist Monteverdis „Hor che'l ciel e la terra“ aus dem achten Madrigalbuch.

M.E.



Lauritz Melchior singt Wagner: Arien aus Rienzi, Tannhäuser, Lohengrin, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung, Tristan, Meistersinger; versch. Orch. u. Dirigenten; (AD: 1928-31) **EMI CD 7 69789 2** (WD: 73'50'') ADD

Wer sich nicht zum Kauf der Melchior-Gesamtedition (auf Danacord) entschließen will und eher eine gehaltvolle Auswahl bevorzugt, ist mit dieser EMI-Anthologie gut bedient. Bei einigen Titeln, wie „Höchstes Vertrauen“ oder „Ein Schwert verhielt mir die Vater“, wurden kratzige Kopien verwendet (in auffälliger Übereinstimmung mit der dänischen Ausgabe), sonst aber kann von einwandfreien Reproduktionen gesprochen werden. Hinweise auf den Wert der Aufnahmen erübrigen sich im Falle dieser Koryphäe des Wagneresangs.

C.H.



Mexikanische Klaviermusik: Werke von B. Galindo, J.P. Montecayo, M. Enriquez, L. Velazquez; David Gonzalez-Espinosa (Klavier); (AD: [P] 1988) **Gallo/Disco Center CD 550** (WD: 48'00'') DDD

Der interessierte Hörer erhält hier die seltene Gelegenheit, sich mit Werken nicht gerade gängiger mexikanischer Komponisten auseinanderzusetzen, über die man aus dem (fehlerhaften) Begleitheft gerne mehr erfahren hätte. Europäische Ohren werden wohl noch am ehesten in den aleatorischen Kompositionen von Enriquez und den u.a. Scott Joplin und Claude Debussy zitierenden „Formas danzables“ von Leonardo Velazquez angesprochen. Der spröde Klavierton von Gonzalez-Espinosa und ein völlig verstimmter Flügel erleichtern den Zugang nicht gerade.

T.J.



Mozart, Divertimenti B-Dur KV 287 und D-Dur KV 205; Camera-ta Academica des Mozarteums Salzburg, Sandor Végh; (AD: 1988) **Capriccio CD 10 271** (WD: 59'24'') DDD

Die beiden Divertimenti erfahren durch die Camera-ta Academica eine schwungvolle, engagierte Darstellung mit sehr sensibel gestalteten Wechsellagen der Artikulation. Von diesem Spiel kann sich manches Spitzenensemble, das über besseren spieltechnischen Feinschliff verfügt, eine Scheibe abschneiden. Der 76jährige Végh hat freilich seine Solovioline bei manchen exponierten Griffen nicht mehr hundertprozentig unter Kontrolle. Und dennoch: eine schöne Einspielung mit Atmosphäre.

M.E.



Mozart, Konzert-Arien (Misero o sogno, A questo seno deh vieni, Voi avete un cor fedele, Se al labbro mio non credi, Bella mia fiamma u. a.); Lena Lootens (Sopran), Christoph Prégardien (Tenor), La Petite Bande, Sigiswald Kuijken; (AD: 1988) **Virgin/BMG-Ariola CD 259 537-231** (WD: 73'43'') DDD

Neun der bekanntesten Konzerte und Einlage-Arien Mozarts, musiziert von bewährten Barock-Spezialisten, gesungen von frischen, wenn auch nicht ganz ausgeglichenen Stimmen. Die Sopranistin setzt ihre klare Stimme manchmal zu energisch ein, der Tenor neigt dazu, in der Höhe zu tief zu singen; dafür erfreut er mit schönem Material, gutem Legato und locker-leichtem Parlando (in der Buffo-Arie „Clarice cara“). Klang und Ausstattung dieser CD sind beispielhaft.

T.V.



ON TOUR

Auf eine ausgedehnte Europa-Tour begibt sich das Pittsburgh Symphony Orchestra unter seinem musikalischen Chef Lorin Maazel im Oktober.

In der Bundesrepublik werden die Musiker in Bonn (22. 10.), Berlin (23.), Hamburg (24.) und Hannover (25. 10.) zu hören sein. Als Solisten sind der Flötist James Galway und der Geiger Elmar Oliveira angekündigt.



Paganini, Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op. 6, Wieniawski, Violinkonzert Nr. 2 d-Moll op. 22; Mark Kaplan (Violine), London Symphony Orchestra, Mitch Miller; (AD: 1988) **Arabesque/Fono Münster CD Z6597** (WD: 57'01'') DDD

Mit imponierender Griffsicherheit und Präzision trimmt der Amerikaner Mark Kaplan zwei der gängigsten Virtuosenkonzerte auf vordergründige geigerische Brillanz. Dabei lassen die durchgehend straffen Tempi, der direkte Zugriff und die nervös gespannte Tongebung des Solisten nur begrenzt Raum zu lyrischer Ausdrucksvertiefung. Kaplan überredet nicht in erster Linie mit Tonschönheit, sondern mit rückhaltlos eingesetzter Akrobatik – hier braucht er keine Konkurrenz zu scheuen.

N.H.



Paisiello, Fedra (Gesamtaufn., ital.); Udovich, Tuccari, Mattioli, Lazzari, Cesari u. a., Chor und Orchester der RAI Mailand, Angelo Questa; (AD: 1958) **Nuova Era/Fono Münster 2 CD 2271/72** (WD: 109'18'') ADD

Eine Rarität der Opernliteratur: die Liebestragödie der antiken Fürstin Phädra, mit Paisiello fröhlicher, zum Teil geradezu quetschvergnügter Musik versehen (wenn man an den reichen Koloratureschmuck denkt). Begreiflich, daß Paisiello mit seiner auf alles anwendbaren Methode über hundert Opern schaffen konnte, und ebenso begreiflich auch, daß davon nicht viel übrig blieb. Die klanglich brauchbare Aufnahme aus dem Jahr 1958 (mit einem nahezu unbekannten Sängersensemble) besitzt nicht viel mehr als Informationscharakter.

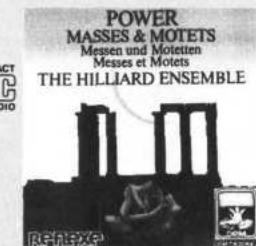
C.H.



Porter, High Society, Alford, Colonel Bogey, Boulanger, Avant de mourir, Wallner, Fleurs de Paris, Miller, Moonlight Serenade; Tea-Time-Ensemble; (AD: [P] 1989) **Koch-Schwann CD 310 039** (WD: 51'15'') DDD

Viel Witz, Sinn für dezentes Augenzwinkern und für die notwendige leichte Ironie um das Anachronistische heutiger Salonmusik-Aufbereitungen bringt das fünfköpfige Tea-Time-Ensemble ganz bestimmt mit. Vergleich man aber mit anderen Ensembles seiner Art, so wünscht man sich hier zuweilen mehr Kontur, mehr kammermusikalische Präzision im Zusammenspiel. Das Klangbild ist zu hell, zuweilen wirkt es gar schrill.

S.B.



Power, Messen und Motetten; The Hilliard Ensemble; (AD: 1980) **EMI CD 7 63064 2** (WD: 52'53'') ADD

Leonel Power, neben Dunstable der bedeutendste spätmittelalterliche englische Musiker an der Schwelle zur Renaissance, wird in dieser CD-Wiederveröffentlichung exemplarisch vorgestellt. Dies betrifft sowohl die musikalische Interpretation durch das Hilliard-Ensemble als auch das Beiheft mit seinen informativen Texten, den Quellen- und Literaturangaben. Der Klang auf CD hat an Transparenz und Raumwirkung gewonnen, so daß diese Produktion den Liebhabern alter Musik nur empfohlen werden kann.

FPM



Prokofiev, Alexander Newsky, Romeo und Julia (Ausschnitte); Lili Chokasian (Alt), The Westminster Choir, New York Philharmonic Orchestra, Thomas Schippers, Dimitri Mitropoulos; (AD: 1961, 1957) **CBS CD MPK 45557** (WD: 72'46'') ADD

Zwei Effekstücke sind hier in den richtigen Händen. Die ursprüngliche Film-Musik zu Eisensteins „Alexander Newsky“, die Prokofiev dann zur Kantate umarbeitete, entwirft der früh verstorbene Thomas Schippers als breitflächiges Tableau in plakativen Farben. Dabei gehen jedoch die wirkungsvolle Instrumentierung und die reizvoll hervortretenden Einzelstimmen des Stückes nicht verloren. Mitropoulos dirigiert mit Leidenschaft und Schwung. Zeitbedingtes, aber gutes Klangbild.

K.M.



Puccini, Edgar (Gesamtaufn., ital.); Scotto, Bergonzi, Killebrew, Sardinero, Munkittrick; Schola Cantorum of New York, New York City Opera's Children Chorus, Opera Orchestra of New York, Eve Queler; (AD: 1977) **CBS 2 CD M2K 79213** (WD: 94'36'') ADD

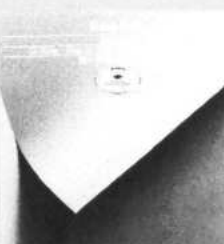
Puccinis zweite Oper, uraufgeführt 1889, ist dramaturgisch ausgesprochen schwach: eine unsägliche Ritter-Story mit stereotypen Charakteren. Hier Fidelia, der Engel auf Erden, dort Tigra-na, die männermordende Bestie, zwischen beiden der wankelmütige Edgar. Da will es viel heißen, daß der Dirigentin Eve Queler eine Ehrenrettung gelingt. Superb das Duo Scotto/Bergonzi, sehr gut auch das Klangbild dieser konzertanten Live-Aufnahme.

T.V.



Štěpán Rak spielt eigene Werke; Štěpán Rak (Gitarre); (AD: 1988) Nimbus/Aris-Ariola CD 5177 (WD: 58'09'') DDD

Wie wohl nur wenige, andere aus seiner Branche vermag der Prager Gitarrist und Komponist Štěpán Rak auch jene Zuhörer für sich und sein Instrument einzunehmen, die zum zeitgenössischen Repertoire der Gitarre sonst keinen Zugang finden. Seine sehr melodiebetonen, der tschechischen Volksmusik hörbar verbundenen Werke sprechen spontan an. Vor allem, wenn Rak sie – wie hier – selbst interpretiert: mit schier unglaublicher spieltechnischer Disziplin. Doch Raks Musik zieht nicht nur durch Virtuosität in ihren Bann, sondern bezaubert auch durch ihren feinfühligsten Umgang mit unterschiedlichen Ebenen des Empfindens. S.B.



Reich, Drumming, Music for Mallet Instruments, Voices and Organ, Six Pianos; Steve Reich And Musicians; (AD: 1974) DG 2 CD 427 428-2 (WD: 128'37'') ADD

Die musikgeschichtliche Wirkung von Steve Reichs „Drumming“ auf das letzte Drittel unseres Jahrhunderts ist durchaus dem „Sacre“-Schock von 1913 vergleichbar, mit dem Strawinsky die abendländischen Türen erstmals für grelle, archaische Rhythmik geöffnet hatte. Die Wiederveröffentlichung dieser ehemals riskanten Kassette als CD ist insofern ein wichtiges Dokument aus der Frühzeit der inzwischen gut florierenden minimal music; alle drei Kompositionen sind heute außerdem ein Basis-Repertoire, mit dem das Ensemble von Steve Reich auf zahlreichen Tourneen internationalen Erfolg hatte. HCD



Rossini, Die Italienerin in Algier (Gesamtaufn., ital.); Berganza, Alva, Corena, Panerai, Montarso u.a., Chor u. Orchester des Maggio Musicale Fiorentino, Silvio Varviso; (AD: 1963) Decca 2 CD 425 828-2 (WD: 139'25'') ADD

Dies ist unbestritten die Spitzenaufnahme der „Italienerin“. Ein großartiges, von Varviso inspiriert gelenktes Ensemble ging hier mit spürbarem Engagement zu Werke und auch aufeinander ein. Als Primus inter pares sei der Komödiant Corena herausgehoben, dessen Stimmkultur und prägnante Deklamation entzücken. Dazu natürlich die charmannte Berganza, die ihren samtigen Mezzo perlen läßt, der tenorschlank, virtuose Alva, der verschmitzte Panerai. Ausgezeichnetes Klangbild (voll, transparent), Textbeilage nur ital./engl. H.Sch.



Scheidt, Ludi Musici, Prima pars; Hespèrion XX, Jordi Savall; (AD: 1978) EMI CD 7 63067 2 (WD: 57'07'') ADD

Die Aufnahme von 1978 hat die digitale Aufbereitung und Neu-edition von 1989 verdient. Das liegt zum einen an der Musik Scheidts, zum anderen am Ensemble „Hespèrion XX“ (mit historischem Instrumentarium). Die reizvolle Sammlung von Tanzsätzen und freien Instrumentalstücken aus dem Jahre 1620 ist typisch für das Repertoire der Hofkapelle des Markgrafen von Brandenburg in Halle. Die Wahl der (von Scheidt nicht fixierten) Besetzung wirkt durchwegs überzeugend. Etwas problematisch erscheinen die stellenweise geschmacklerisch verfremdeten Phrasierungs- und Rubatovorstellungen. Ein vorzüglicher Begleittext führt in den geschichtlichen Hintergrund ein. KPR



Schönberg, Pelleas und Melisande, Orchestervariationen, Verklärte Nacht, **Berg**, Drei Orchesterstücke, Drei Sätze aus der Lyrischen Suite, **Webern**, Passacaglia op. 1, Fünf Sätze op. 5, Sechs Orchesterstücke op. 6, Sinfonie op. 21; Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1972-74) DG 3 CD 427 424-2 (WD: 180'32'') ADD

Karajan deutet Schönberg aus dem Geiste der Spätromantik, was bei „Pelleas“ am besten gelingt; die Fixierung auf Hauptstimmen läßt Schönbergs Polyphonie im Klangzauber fast verschwinden. Starker Hall stört besonders bei den Orchestervariationen. Einen direkten Zugang findet Karajan zu Bergs Expressivität, während bei Webern durch Überakkuratheit eine gewisse Ratlosigkeit überspielt wird. H.L.



Scriabin, Etüden, Zwei Poèmes, Sonate Nr. 5 u.a., **Prokofieff**, Visions Fugitives u.a.; Marta Deyanova (Klavier); (AD: 1988) Nimbus/Aris-Ariola CD 5176 (WD: 78'11'') DDD

Daß diese klanglich imponierende Einspielung nicht völlig zu überzeugen vermag, wird wohl daran liegen, daß die Stärken Marta Deyanovas nicht gerade im Bereich des Deklamatorisch-Unterstimmigen liegen. Dem übertriebenen Streben nach „espressivo“, der affektierten Diktion in Scriabins op. 8,12 etwa, stehen in den langsamen Nummern wunderbar fließende, vergeistigte Momente gegenüber, wie sie sonst nur die Großmeister in Sachen Scriabin herzustellen imstande sind. Schade, daß die zu große Halligkeit Prokofieffs prägnant formulierte „Visions“ charakterlich einander angleicht. T.J.



Johann Stamitz, Mannheimer Sinfonie G-Dur, **Carl Stamitz**, Orchesterquartett in C-Dur, **Anton Stamitz**, Violinkonzert Nr. 8 in G-Dur; Wolfgang Kohlhaufen (Violine), Kammerorchester Fonte di musica, Wolfgang Kohlhaufen; (AD: [P] 1989) Ars-Produktion/Fono Münster CD 368 307 (WD: 41'13'') DDD

Die Aufnahme ist ein musikalisches Porträt der Familie Stamitz. Vater Johann beschränkt mit seiner „Mannheimer Sinfonie“ neue Wege zur Klassik. Sein Sohn Anton übertrug die neuen Erkenntnisse auf sein achttes Violinkonzert (eine Katalogneuheit). Das erste Orchesterquartett des Sohnes Carl ist eines der bekannteren Beispiele des neuen Streicherklangs. Das Kammerorchester Fonte di musica spielt lebendig und akkurat, sein Leiter erweist sich als Geigensolist von Format. D.St.

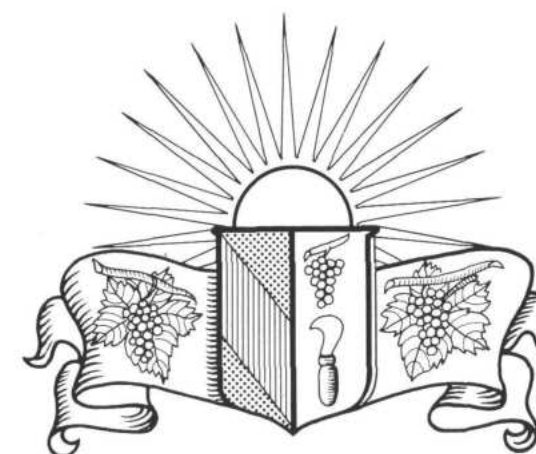
Aus Magma geboren...

Ganz ohne Zweifel: Es ist schön am Oberrhein! Egal, ob Sie die A5 von Karlsruhe Richtung Basel oder umgekehrt von Basel Richtung Karlsruhe benutzen, die oberrheinische Landschaft wird Sie bezaubern. Wenn dann die Berge des südlichen Schwarzwaldes zurückweichen, haben Sie die Freiburger Bucht erreicht. Angeschmiegt an die Schwarzwaldhöhen liegt die Perle des Breisgaus, Freiburg. Auf der anderen Seite der BAB liegt der Rhein, liegt Frankreich, und dazwischen erhebt sich das vulkanische Doppelmassiv von Kaiserstuhl und Tuniberg. Über den Kaiserstuhl wollen wir heute ein wenig erzählen, von seiner Landschaft, seinen Menschen und dem Besten, was er zu bieten hat, seinen weit und breit bekannten Weinen. Er ist ein Markstein in der Landschaft Badens. Gleich einer Insel liegt er in der oberrheinischen Tiefebene. In grauer Vorzeit war er das auch. Der damals noch ungebändigte Rhein umschloß ihn im Osten wie im Westen. Die Beschaffenheit des Kaiserstuhls ist von südländischem Reiz. Es wird

heiß, sehr heiß. So wurden im Sommer schon Bodentemperaturen von über 68 Grad gemessen. Dies bringt den Reben nicht nur zusätzliches Mostgewicht, Öchslegrad genannt, sondern es wirkt sich auch auf Flora und Fauna des Gebirgsstocks aus. Obwohl man in jüngster Zeit, wie überall, massiv in die Landschaft eingegriffen und entscheidende Veränderungen vorgenommen hat, blieb doch vieles von seiner Ursprünglichkeit erhalten. Die Rebflurbereinigung brachte es mit sich, daß viel Erde bewegt wurde und eine für den Winzer leicht zu bearbeitende Terrassenlandschaft entstand. Trotzdem oder besser „Gott sei Dank“ finden sich hier heute noch von den 55 in der Bundesrepublik vorkommenden Orchideenarten allein 36. Der Kaiserstuhl ist ein von der Natur besonders bevorzugter Landstrich. Seine Fruchtbarkeit ist außergewöhnlich; er ist der Obstgarten Badens. Die edelsten Sorten von der Erdbeere, der Kirsche bis zum Pfirsich gedeihen hier auf das Vortrefflichste. Die Reben, die im

ganzen Kaiserstuhl heimisch sind, ergänzen die Weinkarte Badens geradezu ideal. Zahlreiche Winzerdörfer, rundum an seinem Rande, aber auch anmutig in seinen Talern gelegen, sind Anziehungspunkte für Weinkenner aus nah und fern. Ihre Gastronomie hat nicht nur die feinsten Weine auf Lager, sondern verfügt über eine Küche, die sich sehen lassen kann. In jedem Ort findet sich eine ausgezeichnet geführte Winzergenossenschaft mit einem reichhaltigen Angebot hervorragender Weine. Ihringen an der Südwestecke des Kaiserstuhls gelegen, hat die größte örtliche Winzergenossenschaft der ganzen Republik vorzuweisen. Ortsnamen wie Achkarren, Bischoffingen, wie Ihringen und Wasenweiler lassen die Herzen der Winzerfreunde höher schlagen. Eine so gesegnete Landschaft bleibt natürlich nicht ohne Einfluß auf seine Bewohner. Die Kaiserstühler sind waschechte Alemannen. Ein aufgeschlossener und fröhlicher Menschenschlag, der „Fünfe“ gerade sein läßt.

Obwohl durchaus kommerziell veranlagt, genießt er gern die Früchte seiner Arbeit; getreu dem Wahlspruch: „der Wein erfreut der Menschen Herz“. So kommt es vor, daß Erzeuger und Verbraucher schon einmal ein und die selbe Person sind. Es ist allerdings nicht überliefert, ob es, wie es vor geraumer Zeit in einem Winzerort der Ortenau – dem badischen Rebland passierte – hier so gewaltige Selbstverbraucher gibt. Es waren zwei im Raum Baden-Baden, die Tag für Tag so um die 40 Viertel, also ca. 10 Liter Wein durch die Kehle laufen ließen. Selbst die beste Leber hält dies nicht auf Dauer aus und so sind die beiden frühzeitig in das Reich des „Bacchus“ eingegangen. Auf jeden Fall ist eine so übersteigerte Trinkfreudigkeit nicht zu empfehlen. Sie finden auf dieser und den davorliegenden Seiten nach den Anbaubieten Ortenau, Kaiserstuhl und Markgrafschaft geordnet, die Anzeigen einiger ausgewählter Winzergenossenschaften, die Ihnen ihre Erzeugnisse anbieten. Musik und Wein ergänzen sich ideal. Beide tragen zu Ihrem Wohlbefinden bei und schaffen das, was wir alle so dringend bedürfen: Frohsinn und Lebensfreude. Prost! Kersongschée



Die Kaiserstühler Winzergenossenschaft Ihringen empfiehlt ihre bekannten Qualitäts- und Prädikatsweine

Fordern Sie bitte unsere Preislisten an:

Kaiserstühler Winzergenossenschaft
Ihringen eG
7817 Ihringen 1
Telefon 0 76 68/6 22

höchstwertige Riesling-Gewächse

zu beziehen von der Winzergenossenschaft Varnhalt eG
7570 Baden-Baden-Varnhalt · Telefon (07223) 5359

Varnhalter Klosterbergfelsen

Spezialität aus dem Baden-Badener-Rebland

Riesling im Bocksbeutel

